

Egon Krenz, 62, Deutschlands prominenter Häftling, nutzte seinen ersten Freigang am vergangenen Freitag für einen Besuch in der Gedenkstätte Plötzensee, die in unmittelbarer Nähe der Haftanstalt liegt, in der Krenz eine Haftstrafe von sechs



Krenz in der Gedenkstätte Plötzensee

halb Jahren wegen Totschlags verbüßt. Der ehemalige Stellvertreter Honeckers kam in Begleitung von Frank Bochow, Sohn des 1942 in Plötzensee hingerichteten KPD-Mitglieds Herbert Bochow. Einen Gedenkstätten-Mitarbeiter ließ Krenz wissen, dass er schon als 1. FDJ-Sekretär in den siebziger Jahren in Plötzensee war. Der Besuch hatte noch einen anderen Hintergrund. Ende Januar bereits hatte Krenz einen Antrag auf Besuch der Gedenkstätte gestellt. Die Anstaltsleitung glaubte jedoch an eine Finte und verweigerte die Erlaubnis. Um die Lauterkeit seines damaligen Begehrens zu bekunden, war der letzte

Staatschef der DDR zu dem Besuch praktisch gezwungen. Anschließend kehrte Krenz zurück in die Zelle.

Maneka Gandhi, 43, indische Ministerin und Tierrechtlerin, schrieb dem amerikanischen Modefürsten Calvin Klein einen geharnischten Protestbrief. In der neuesten Kollektion Kleins befinden sich Kreationen, für die, argwöhnt die Ministerin, illegal aus Indien exportierte Schlangenhäute verwendet wurden, etwa für den Schlangenhautmantel, den die US-Schauspielerin **Gwyneth Paltrow**, 26, bereits ausprobierte. Durch das „gewissenlose und massenhafte Abschachten“ von Schlangen hätten sich in Indien massive Ernährungsprobleme ergeben. „Die Schlange ist der beste Freund des Bauern“, schreibt Gandhi. Doch seit die Schlangenhauthändler jede Menge Schlangen einfangen, habe sich eine „wachsende Rattenpopulation entwickelt, die die Hälfte der gesamten Reisernte eines Jahres in meinem Land vernichtet“. Klein habe sich doch seit Jahren



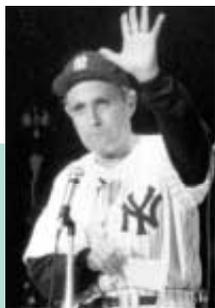
Paltrow

selbst mit seinem „eleganten Design für eine pelzfreie Mode“ stark gemacht: „Die Haut eines Pythons ist nicht weniger wertvoll für die Schlange als der Pelz für den Fuchs.“ Wie er denn das eine verurteilen und vom anderen profitieren könne? Eine Antwort Kleins steht noch aus.

Ernst Schwanhold, 51, neuer Wirtschafts- und Verkehrsminister von Nordrhein-Westfalen, nutzte seine erste Landtagssitzung im neuen Amt zum Studium des Abgeordneten-Handbuchs. Seite für Seite ging der Diplomingenieur aus Osnabrück die Abgeordneten-Biografien durch und suchte nach den dazugehörigen Menschen im Plenum – oft vergebens, denn die Reihen waren ziemlich leer, als Ministerpräsident Wolfgang Clement und Oppositionschef Laurenz Meyer über die Wahlkampfhilfe für Brandenburg (SPIEGEL 8/2000) stritten. Nach zehn Jahren im Bundestag, zuletzt als stellvertretender Fraktionsvorsitzender, muss sich Schwanhold die Akteure an seiner neuen Wirkungsstätte erst noch einprägen. Schwanholds ersten Tag auf der Ministerbank verfolgten auch Ehefrau Lotte und Sohn Volker. Nach einer knappen Stunde hatten sie genug gesehen.



Schwanhold



Giuliani 1995



1996



1997



1998



Giuliani 2000

Rudolph Giuliani, 55, Bürgermeister von New York, ritt vergangene Woche als Biker verkleidet, schwarze Perücke auf dem Kopf, mit einem schweren Motorrad durch die Millionenstadt. Der gefilmte Auftritt ist Teil eines Stunts für die alljährlich stattfindende Inner Circle Show der New Yorker Presse, eine Art Satire-Show zu wohlthätigen Zwecken. Giulianis Bikertour wird mit nachgestellten Aufnahmen seiner Verkleidungsszenen aus vergangenen Jahren vor demselben Kreis zu einem Film zusammenmontiert werden. Bereits 1995 veräppelte der von den Liberalen der Stadt wenig geschätzte Politiker die „Damn Yankees“ im entsprechenden Base-

balldress, ein Jahr später, in Ledermontur und mit fettig-dunkler Perücke, den Film „Grease“. Während er 1997 im Marilyn-Monroe-Outfit eine tolle Show nach dem Vorbild des Musicals „Victor/Victoria“ hinlegte und ein Jahr später einen Sketch im Stil des Musicals „Die Schöne und das Biest“ in Szene setzte. Republikaner Giuliani gibt sich mit der Reprise vergangener Auftritte wohl auch deshalb viel Mühe, weil seine Rivalin um den New Yorker Senatssitz bei dem Satire-Spektakel erwartet wird – Noch-First-Lady und Demokratin Hillary Rodham Clinton, die vor kurzem bei der Letterman-Show mit Schlagfertigkeit brillierte.